

SEELSORGE

BASISKURS



Günter Neumayer

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Elberfelder Übersetzung Edition CSV. Copyright Christliche Schriftenverbreitung, An der Schlossfabrik 30, 42499 Hückeswagen.

LUT17: Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Neumayer, Günter

Seelsorge

Basiskurs

ISBN 978-3-95790-103-3

© 2025 rigatio Stiftung gGmbH
Carl-Benz-Straße 2
57299 Burbach

Satz und Gestaltung: rigatio

Bildernachweis:

Titel: AdobeStock_112715506	S. 114: W. Schuppener
S. 8: AdobeStock_112715506/1257405272	S. 127: eduard-trott-pk-FPjAxTKs-unsplash
S. 14: W. Schuppener	S. 136: AdobeStock_175325813
S. 25: clay-banks-LjqARJaJotc-unsplash	S. 158: AdobeStock_85527670
S. 32: lightstock_206681	S. 178: hannah-busing-RvF2R_qMpRk-unsplash
S. 41: lightstock_496836	S. 184: AdobeStock_492848625
S. 51: michael-p-LmS7mo4ByTo-unsplash	S. 189: lightstock_294363
S. 54: AdobeStock_545868193	S. 206: finding-dan-O35rT6OytRo-unsplash
S. 55: AdobeStock_404836938	S. 214: arunjunai-rajana-KP1hgAXy_Ec-unsplash
S. 58: DPA	S. 222: W. Schuppener
S. 72: AdobeStock_472903982	S. 228: W. Schuppener
S. 83: lightstock_571387	
S. 92: marta-esteban-Ors5a5bU_4w-unsplash	

Druck: ARKA, Cieszyn (Polen)

Inhalt

Einführung

Über den Kurs	10
Über die Lektionen	12
Dank	13

Kapitel 1

Was ist Seelsorge? 14

Was ist Seelsorge?	15
Gott als Seelsorger	20
Jesus Christus, der Hirte und Aufseher unserer Seelen	22
Der Heilige Geist und Seelsorge.	24
Seelsorge in der Gemeinde	24
Korrigierende Denkanstöße	28

Kapitel 2

Wer ist der Mensch? 32

Der geschaffene Mensch	33
Der gefallene Mensch	41
Der zu rettende Mensch	44
Der gerettete Mensch	44
Der vollkommene Mensch – Jesus Christus	49

Kapitel 3

Säkulare Ansätze der Psychotherapie. 54

Die tiefenpsychologische Schule – Psychoanalyse von Sigmund Freud	55
Der Behaviorismus – Verhaltenstherapie	59
Kognitive Verhaltenstherapie	60
Die humanistische Psychologie	62
Systemische Therapie/Familientherapie	66
Salutogenese von Aaron Antonovsky	67

Kapitel 4

Voraussetzungen & Basiswerkzeuge 72

Voraussetzungen	73
Basiswerkzeuge	78

Kapitel 5

Die seelsorgerliche Begleitung 92

Biblische Grundlage – das „Drei-Bäume-Modell“ 94

Der Ablauf einer seelsorgerlichen Begleitung 101

Kapitel 6

Der Dienst der Ermutigung 114

Gründe für Entmutigung 116

Grundlegende Gedanken zum Dienst der Ermutigung 118

Von Gott enttäuscht 119

Frustriert und enttäuscht über sich selbst 122

Schicksalsschläge, lange Krankheit und Beeinträchtigung 126

Herausforderungen des Alters. 129

Abschließende Gedanken. 132

Kapitel 7

Beim Sieg über Sünde begleiten 136

Das Wesen der Sünde 137

Phasen der Sünde 139

Kategorien der Sünde 141

Das Wesen Gottes. 143

Der Kampf gegen die Sünde 144

Begleitung im Kampf gegen die Sünde 149

Abschließende Gedanken. 154

Kapitel 8

Umgang mit Konflikten 158

Die eigentliche Wurzel des Problems 159

Ursachen und Verstärker von Konflikten 160

Biblische Konfliktlösung 164

Die Begleitung einer betroffenen Person 175

Die Begleitung als Vermittler in einer Konfliktsituation 176

Abschließende Gedanken. 179

Kapitel 9

Guten Rat geben 184

Gott als Ratgeber	185
Falsche Vorstellungen über Gottes Willen	186
Den Willen Gottes erkennen	188
Orientierungshilfen	188
Die drei Spitzenreiter.	195
Guten Rat geben – praktische Grundsätze	201
Abschließende Gedanken.	202

Kapitel 10

Begleitung bei unerfüllten Wünschen 206

In der Wüste	208
Jesus in der Wüste.	209
Die Herausforderung eingeschränkter Möglichkeiten	210
Unfreiwillig Single	213
Der Schmerz des leergebliebenen Nestes	218
Wie sollen wir bei diesen Themen begleiten?	221
Abschließende Gedanken.	224

Anhang

Buchempfehlungen 228

Bücher über Seelsorge.	229
Bücher über relevante Themen	230

Einführung



Mehr als hundert Jahre säkulare Psychotherapie mit professionellen Therapeuten und Psychiatern hat ihre Spuren in der Gesellschaft hinterlassen, auch im Denken der Gläubigen in den christlichen Gemeinden. Die Idee, dass Seelsorge nur von ausgebildeten, teilweise professionell tätigen Seelsorgern betrieben werden sollte, ist sehr weit verbreitet. Entsprechend verunsichert sind oft Gläubige, die ein Anliegen haben für die Begleitung und Ermutigung von Geschwistern in seelsorgerlichen Nöten.

Kennst du die Geschichte der *Friendship-Benches*? Der Psychiater Dr. Dixon Chibanda hat dieses außergewöhnliche Programm 2006 in Simbabwe eingeführt. Er trainiert Laien-Therapeutinnen („Großmütter“ genannt), die Menschen mit leichten bis mittelgradigen psychischen Problemen (*kufungisisa* = „zu viel denken“) auf einer „Freundschaftsbank“ zunächst geduldig und einfühlsam zuhören. Im Laufe des Gespräches wird eine Beurteilung des Problems gemacht, um dann bei Bedarf ein entsprechendes kostenloses Therapieprogramm nach der *Kognitiven Verhaltenstherapie* zu starten. Später helfen sich die Absolventen gegenseitig in geführten Gesprächsgruppen (*Circle Kubatana Tose* = „sich gemeinsam die Hände halten“). Die Großmütter sind Teil des Dorfes und genießen das Vertrauen der Menschen. Die Freundschaftsbänke (manchmal ist es auch nur ein Teppich auf dem Boden) sind an öffentlichen Orten platziert, wobei auch auf genügend Privatsphäre für die Gespräche geachtet wird. Die Frauen, die sich freiwillig melden, durchlaufen ein einschlägiges Training für diese Aufgabe und werden auch nachher noch in ihrem Dienst professionell betreut. Eine 2016 im Fachmagazin JAMA veröffentlichte Studie hat gezeigt, dass das Konzept eines für jeden erreichbaren und kostenlosen Therapieangebots durch geschulte Laien wirksamer war als professionelle Betreuung.

Dieses Konzept der *Friendship-Benches* hat viele Parallelen zu diesem Kurs und zum Seelsorgedienst in einer christlichen Gemeinde. In dem Kurs geht es um die Zurüstung und Ermutigung von Gläubigen als „Laien-Seelsorgerinnen und -Seelsorgern“ für ihren Dienst (ohne die Bedeutung von ausgebildeten Seelsorgern bei komplexen seelsorgerlichen Problemen zu schmälern!).

Über diesen Kurs

Der Titel *Seelsorge – Basiskurs* zeigt schon, dass der Kurs als ein Einstieg für interessierte Gläubige zum Thema *Seelsorge* gedacht ist. Dementsprechend ist die Auswahl der Themen. Die ersten fünf Lektionen behandeln grundlegende Themen, gefolgt von fünf praktischen Themen, die uns häufig in der Seelsorge begegnen.

Kapitel 1 – Was ist Seelsorge?

In dieser Lektion geht es weniger um eine akademische Definition von „Seelsorge“, sondern um ein praktisches Verständnis von diesem Dienst, wobei der dreieinige Gott als der Hirte unserer Seele und somit als unser Vorbild in der Seelsorge vorgestellt wird.

Kapitel 2 – Wer ist der Mensch?

Jede Psychotherapie und auch die biblische Seelsorge gehen von einem bestimmten Menschenbild aus. Die Lektion ist eine Einführung in die biblische Lehre vom Menschen – von der Schöpfung, über den Sündenfall, die Erlösung bis hin zur neuen Schöpfung.

Kapitel 3 – Säkulare Ansätze der Psychotherapie

Um sich in einer von den verschiedensten psychologischen Lehren geprägten Welt orientieren zu können, werden in dieser Lektion die wichtigsten psychologischen Schulen vorgestellt.

Kapitel 4 – Voraussetzungen und Basiswerkzeuge

Was sind die geistlichen Voraussetzungen für die Mitarbeit in der Seelsorge? Die Antwort auf diese Frage sowie die Beschreibung der Basiswerkzeuge für die Seelsorge zeigen, dass dieser Dienst grundsätzlich für jeden wiedergeborenen Gläubigen eine Möglichkeit der Mitarbeit in der Gemeinde darstellt.

Kapitel 5 – Die seelsorgerliche Begleitung

In dieser Lektion wird das eigentliche Seelsorgetreffen bzw. eine länger andauernde seelsorgerliche Begleitung beschrieben und als Hilfe ein individuell anpassbares Schema vorgestellt.

Kapitel 6 – Der Dienst der Ermutigung

Als grundlegendster Dienst in der Seelsorge, der auch jede andere seelsorgerliche Herausforderung begleitet, ist diese Lektion der Startpunkt der praktischen Themen.

Kapitel 7 – Beim Sieg über Sünde begleiten

Dieses Thema betrifft jeden Gläubigen. Die häufig vorkommenden falschen Denkmuster über Sünde, über das Wesen Gottes und den Weg der Heiligung behindern einen siegreichen Kampf gegen die Sünde. Darauf wird in dieser Lektion eingegangen.

Kapitel 8 – Umgang mit Konflikten

Konflikte sind leider ebenfalls eine Realität, mit der jeder Gläubige konfrontiert ist. Damit verbunden sind die Themen Kränkung, Bitterkeit und auch Vergebung.

Kapitel 9 – Guten Rat geben

Beratung bei wichtigen Entscheidungen ist eine der Hauptaufgaben in der Begleitung von Glaubensgeschwistern. Nach welchen Prinzipien führt Gott, und wie können wir Gottes Willen erkennen, sind die Fragen, mit denen wir uns in dieser Lektion auseinandersetzen.

Kapitel 10 – Begleitung bei unerfüllten Wünschen

Nicht wenige Gläubige leiden unter einer Lebenssituation, wo legitime Wünsche, die Gott selbst in uns hineingelegt hat, nicht erfüllt werden. Ungewollte Ehe- und Kinderlosigkeit, aber auch gesundheitliche und andere Probleme stellen große geistliche Herausforderungen in der Bewältigung dieser Umstände dar.

Warum werden nicht Themen wie „Depressionen“, „Hilfe bei Angststörungen und Panikattacken“, „Begleitung bei Problemen in der Ehe“, „Umgang mit Alkoholismus und anderen Süchten“, „Trauerbegleitung“, „Hilfe und Begleitung bei Missbrauch“ behandelt? Es gibt neben diesen noch eine Reihe von relevanten Themen, die bewusst nicht aufgenommen worden sind, weil sie den Rahmen dieses „Basiskurses“ gesprengt hätten. Diese Themen sollten in einem „Aufbaukurs“ behandelt werden.

Es ist im Kurs aus mehreren, aber besonders sprachlichen Gründen die männliche Form, z.B. „der Seelsorger“, verwendet worden. Das sollte auf keinen Fall als Geringschätzung der vielen gläubigen Frauen, die sich in diesen Dienst einbringen, aufgefasst werden! Eine zweite Anmerkung betrifft die Bezeichnungen für die beteiligten Personen in der seelsorgerlichen Begleitung. Die elegante Möglichkeit, die es im Englischen mit den Ausdrücken *counselor* (für Seelsorger) und *counselee* (für die Person, die seelsorgerliche Hilfe bekommt) gibt, steht uns im Deutschen leider nicht zur Verfügung. Ich habe mich gegen den Ausdruck „Klient“, der in der psychologischen Literatur häufig verwendet wird, entschieden und stattdessen den Begriff „Ratsuchender“ gewählt, um den „Counselee“ zu bezeichnen.

Über die Lektionen

Die einzelnen Lektionen folgen einem gleichbleibenden Muster. In der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema soll eine biblische Basis gelegt werden, mit der man dann in der Seelsorge arbeiten kann. (Lektion 3 macht hier themenbedingt eine Ausnahme.) In den Arbeitsaufträgen werden einzelne Aspekte des Themas vertieft und durchdacht. Als Teil davon sollen in den Reflexions-Aufgaben eigene Erfahrungen ausgewertet und davon ausgehend über die praktische Relevanz bzw. Konsequenz für den Seelsorgedienst nachgedacht werden. Den Abschluss jeder Lektion bildet ein Fallbeispiel, das man mit gleichbleibenden Fragen analysiert. Ab Lektion 5 wird dieses durch das dort vorgestellte „4-Felder-Raster“ als Hilfe für die seelsorgerliche Begleitung ergänzt. So soll auch die praktische Kompetenz in der Seelsorge geschult werden.

Der Kurs sollte idealerweise in einer Gruppe durchgeführt werden, um durch die Beiträge der anderen Teilnehmer und das Fallbeispiel, das als Rollenspiel aufgearbeitet wird, einen zusätzlichen Gewinn zu erzielen. Im Rahmen der Information zum Fallbeispiel haben die Darsteller¹ kreative Freiheit, „ihren Fall“ entwickeln zu lassen. Es gibt keine „richtige Lösung“. Im Anschluss wird das Ganze besprochen und aufgekommene Fragen werden diskutiert.

Basis-Seelsorge ist das Sich-Kümmern um die geistlichen, emotionalen, körperlichen und anderen Nöte von Glaubensgeschwistern, um ihnen beizustehen und ihnen bei deren Bewältigung nach biblischen Richtlinien zu helfen.

Der Prototyp des Kurses ist in Salzburg bereits durchgeführt worden. Dabei hat sich gezeigt, dass wegen des Umfangs der Vorbereitungen ein vierzehntägiges Treffen besser geeignet ist als ein wöchentlicher Rhythmus. In Salzburg hat sich der folgende gleichbleibende Ablauf der ca. zweistündigen Treffen bewährt.

- Begrüßung, Singen eines Liedes und Gebet (ca. 5-10 Min.)
- Impulsreferat zum Thema (ca. 15-20 Min.)
- Diskussionsrunde über die Arbeitsaufträge und Fragen zum Thema (ca. 40 Min.)²
- Rollenspiel zum jeweiligen Fallbeispiel (ca. 15-20 Min.)
- Besprechen des Rollenspieles und damit verbundene Fragen und Probleme (ca. 30 Min.)

¹ Es hat sich bewährt, eine Liste auszulegen, in die man sich am Einführungsabend eintragen kann.

² Der Gruppenleiter wählt aus den Arbeitsaufträgen einige aus, die ihm besonders passend erscheinen. Es geht auch nicht darum, jede Frage erschöpfend zu diskutieren.

- Gebet zum Abschluss
(ca. 5 Min.)
- Die Zeit nach dem offiziellen Teil ist sehr wertvoll für Gespräche

Zur Vertiefung der Themen dieses Kurses aber auch zur Auseinandersetzung mit weiterführenden Fragestellungen, die hier nicht behandelt werden konnten, findet sich im Anhang eine umfangreiche Liste mit Literaturempfehlungen.

Dank

Ohne Gott und seine Hilfe wäre dieser Kurs nie begonnen und erst recht nie fertiggestellt worden. Ihm gebühren Ehre und Dank in einzigartiger und besonderer Weise.

Ein großes Danke ist aber auch meiner Frau und Gefährtin auf unserem gemeinsamen Weg geschuldet. Ich kann mit Worten ihren Beitrag gar nicht genug würdigen.

Die Teilnehmer und Mitarbeiter des (Prototyp-) Seelsorgekurses in Salzburg haben durch ihr Mitwirken, ihre Beiträge und konstruktive Kritik einen wesentlichen Anteil an der notwendigen Überarbeitung des Kurses. Besonderer Dank gilt dabei Martin Loidl, der zusammen mit mir den Kurs geleitet und dabei mehr als nur seine wertvollen Einsichten und Erfahrungen eingebracht hat.

Den wichtigsten Anteil bei der Überarbeitung aber hatte meine Tochter, Jasmin, die mit ihrem scharfen Verstand und sprachlichen Gespür geholfen hat, Gedankensprünge, logische Ungereimtheiten und „sprachliche Spezialkonstruktionen“ aus dem Weg zu räumen und den Kurs verständlicher und lesbar zu machen. Die gemeinsame Zeit über dem Text war eine besonders schöne Erfahrung für uns beide!

Zum Schluss möchte ich noch den Mitarbeitern vom Verlag *rigatio* für ihre Geduld und ihren Einsatz danken, den Kurs in die entsprechende Form zu bringen und zu publizieren.

Kapitel 1

Was ist Seelsorge?

» *In der ersten Lektion soll der grundlegenden Frage „Was ist Seelsorge?“ nachgegangen werden. Dabei geht es nicht um eine umfassende Definition, sondern um ein Verständnis von Seelsorge, das uns dann in der Praxis eine hilfreiche Orientierung ist.*





Zum Bearbeiten

Was verstehst du unter „Seelsorge“?

Was ist Seelsorge?

Sucht man eine Definition oder Begriffserklärung, dann bieten sich der *Duden* und die Online-Enzyklopädie *Wikipedia* an. Folgende Ausführungen finden sich dort:

- **Duden (Onlineausgabe):** *Bedeutung: Geistliche Beratung, geistliches Gespräch; Hilfestellung in wichtigen Lebensfragen – besonders in innerer Not.*
- **Wikipedia:** *Seelsorge bezeichnet die persönliche geistliche Begleitung und Unterstützung eines Menschen insbesondere in Lebenskrisen durch einen entsprechend ausgebildeten Seelsorger, meist einen Geistlichen der jeweiligen Konfession oder Religion. Methodisch kann die Seelsorge – je nach Konzept – unterschiedlich gestaltet sein; meist handelt es sich um Gespräche unter vier Augen.*

Eine klarere und vom Wort Gottes geprägte Vorstellung erhalten wir aber von christlichen Autoren, die sich diesem Thema gewidmet und dazu Bücher verfasst haben:

- **Eberhard Platte:** *Biblische Seelsorge ist das Bemühen, die eigene – oder fremde – Seele in die richtige Verbindung zu Gott zu bringen und von allen anderen Bindungen³ zu lösen. (Platte, Einführung in die biblische Seelsorge, 2003; S. 29)*
- **Armin Mauerhofer:** *In der Seelsorge geht es, wie wir gleich zu Beginn des Buches gesehen haben, um ein Sich-Kümmern um den ganzen Menschen. Einerseits soll er in eine persönliche Gottesbeziehung geführt werden und andererseits sollen ihm von der Bibel her Hilfen zur Lebensbewältigung gegeben werden.*

Beachtenswert ist sicherlich, dass in der Bibel das Wort „Seelsorge“ nicht vorkommt. Es finden sich aber eine große Zahl an Begriffen, vor allem im Neuen Testament, die auf ein seelsorgerliches Handeln hinweisen. All diese Begriffe kommen zunächst einmal innerhalb der Gemeinde Jesu zu tragen. Aller Seel-

³ Gemeint sind negative oder sündige Bindungen, und nicht positive Beziehungen, wie beispielsweise die zum Ehepartner, den Kindern, Freunden, Glaubensgeschwistern und anderen.

sorge geht demzufolge das Werden von Gemeinde voraus. Die Gläubigen werden aufgefordert zu trösten, zu ermahnen, zu belehren, zu ermutigen, einander beizustehen, mitzuleiden, die Lasten des anderen zu tragen und einander zu dienen. Dazu gehört auch das praktische diakonische Helfen bei körperlichen oder psychischen Krankheiten. Die Seelsorge umfasst also einen sehr weiten Bereich. Es geht um die Fragen, die das Heil und die Heiligung betreffen, um das gegenseitige Begleiten im Alltag und um das Betreuen von Kranken, Sterbenden und Trauernden. Zudem geht es auch darum, dass man sich um psychisch leidende Menschen kümmert. (Mauerhofer, *Seelsorge auf biblischer Grundlage*, 2016, S. 57;11)⁴

- **Sylvia Plock:** Das Wort „Seelsorge“ kommt in der Bibel nicht vor. Man könnte den Begriff zunächst so umschreiben: Seelsorge ist die „herzliche Sorge um die Seele meines Nächsten“. Diese Sorge umfasst unterschiedliche Aktivitäten. Die griechischen Begriffe im Neuen Testament verdeutlichen die verschiedenen Aspekte der Seelsorge:
 - Das Aufrichten des Ratsuchenden (parakaleo ...; paramutheomai ...; antechomai ...)
 - Das Ermahnen des Ratsuchenden (noutheteo ...; elengcho ...; epitimao ...; orthotomeo ...)
 - Das Beraten des Ratsuchenden (sumbouleuo ...; sophronizo ...)

Es hängt von der individuellen Lebenssituation des Ratsuchenden ab, welcher Aspekt der Seelsorge zum Einsatz kommt. (...) Seelsorgerliches Handeln hat also ein breites Spektrum. Es bedeutet u.a. zuhören, empfinden, verstehen, ermutigen, Hoffnung vermitteln, Vergebung zusprechen, trösten, aber auch ermahnen, zu rechtweisen, verwarnen, herausfordern, konfrontieren. (Plock, *Liebe & Wahrheit*, 2010, S. 21.22)⁵

- **Wolfgang Vreemann:** Der Ausdruck trifft den biblischen Gedanken der allgemeinen Seelsorge sehr gut. Denn in einer lebendigen Gemeinde hat jedes Gemeindeglied mehr oder weniger „automatisch“ eine gewisse Sorge und Mitverantwortung für seine Glaubensgeschwister, und das drückt sich in der Bereitschaft zur gegenseitigen Seelsorge aus. Seelsorge gehört also zum normalen Gemeindealltag – da wo sich Schwestern und Brüder liebevoll umeinander kümmern. (Vreemann, *Bitte, hilf meiner Seele*, 2018, S. 17)
- **Karin Ackermann-Stoletzky:** Ein Seelsorger ist jeder, der mir wirklich zuhört, der mich achtungsvoll auf Fehler aufmerksam macht, der für mich und mit mir betet; der nicht übersieht, wenn es mir schlecht geht, der mich besucht, wenn ich alt oder krank werde, der mich aushält und begleitet, wenn mein Glaube wackelt. Ein solcher Mensch sorgt für meine Seele. Seelsorge kann wie ein All-

⁴ Beim Zitat sind die angeführten Bibelstellen weggelassen worden.

⁵ Das Zitat ist im Bereich der Auflistung der verschiedenen Aspekte gekürzt und vereinfacht wiedergegeben.

tagsgespräch erscheinen oder therapeutische Züge tragen, kann praktische Hilfe beinhalten, kann herausfordern oder fördern. Entscheidend ist, dass bei der christlichen Seelsorge der Glaube stets im Spiel ist – und zwar zunächst der Glaube des Seelsorgers, aber ebenfalls der mögliche Glaube des Gesprächspartners. (Ackermann-Stoletzky, Seelsorge am Küchentisch, 2008, S. 10)

- **Jean Gibson:** *Der christliche Glaube bewirkt die Veränderung des Lebens durch die Kraft Gottes. ... Biblische Seelsorge vertraut auf Gott, der die Menschen von innen her verändert. Das tut er mit Menschen, die bereit sind, sich seinem Willen zu unterwerfen. ... Die Veränderung im Inneren bewirkt der Heilige Geist, nicht ein Mensch, menschliche Kraft, eine bestimmte Technik oder „die Kraft des positiven Denkens“. ... Wir glauben an die Macht von ernsthaftem Gebet. Wir flehen ernsthaft zum Herrn und sind überzeugt, dass dadurch viel erreicht wird (Jak 5,16). Wir sind auch von der Macht von Gottes Wort überzeugt, das Herz und Gewissen trifft, wenn es richtig benutzt wird (Hebr 4,12). ... Unser Vorbild ist der Herr Jesus selbst, der wunderbare Ratgeber. (Gibson, Auf dem Weg zur Verantwortung, 1997, S. 23.25.26)*

Man sieht, die Frage „Was ist Seelsorge?“ ist nicht einfach zu beantworten. Jede Beschreibung enthält wichtige und richtige Aspekte. Sie hängt in ihrer Betonung stark davon ab, *wie weit* man den Begriff fassen möchte, *wen* und *welche Nöte* man vor Augen hat und *wer* die Seelsorge durchführt. Einige beginnen „Seelsorge“ bei dem Bemühen, Menschen, die Gott noch nicht kennen, zu einer lebendigen Beziehung zu Gott zu führen. Sicherlich fängt hier „die Sorge um eine Seele“ an, aber das ist wohl mehr der klassische Themenbereich der „Evangelisation“⁶.

Andere beschränken „Seelsorge“ auf Menschen mit schwerwiegenden geistlichen oder psychischen Problemen, auf Menschen in Krisen bzw. nach Schicksalsschlägen oder Menschen, die in Sünden und Süchten gebunden sind. Seelsorge bei diesen gravierenden Fällen betreiben in erster Linie ausgebildete Seelsorger, die teilweise diesen Dienst zu ihrem Beruf gemacht haben. Dieses Verständnis von „Seelsorge“ ist seit einigen Jahren vielleicht auch durch den Einfluss der Psychotherapie weit verbreitet.

Wieder andere meinen, dass „Seelsorge“ neben den vorhin genannten Problem-bereichen auch Trost, Ermutigung, Ermahnung, Rat geben, ja selbst in bestimmten Situationen praktische Hilfe leisten beinhaltet. In manchen Büchern und Gemeinden ist das als *Basis-Seelsorge* bekannt. Darunter versteht man, sehr vereinfacht formuliert, das Sich-Kümmern um die geistlichen, emotionalen, körperlichen und anderen Nöte von Glaubensgeschwistern, um ihnen beizustehen und ihnen bei deren Bewältigung nach biblischen Richtlinien zu helfen. Dieser Kurs soll in erster Linie Grundlagen und einfache Werkzeuge für diese Basis-Seelsorge liefern.

⁶ Nicht selten suchen Menschen, die selbst noch nicht gläubig sind, Hilfe für ihre persönliche Not bei einem gläubigen Seelsorger oder einer christlichen Seelsorgeeinrichtung und lernen so Gottes Rettungsangebot kennen.

 **Zum Bearbeiten**

Welche Gedanken möchtest du vom jeweiligen Autor für dich mitnehmen?

Platte:

Mauerhofer:

Plock:

Vreemann:

Ackermann-Stoletzky:

Gibson:

Die zitierten Autoren versuchen, „Seelsorge“ mit verschiedenen Tätigkeiten anschaulich zu machen. Versuche, jede Tätigkeit mit eigenen Worten kurz zu beschreiben.

Tätigkeit	Beschreibung
zuhören	
trösten / ermutigen	
ermahnen / zurechtweisen	
belehren	
beraten	
beistehen / begleiten	
praktisches Helfen	
einfühlen und verstehen	
Hoffnung vermitteln	
beten	

Gott als Seelsorger

Bei der Frage „Was ist Seelsorge?“ betreten wir Gottes ureigenstes Metier! Um ein richtiges Verständnis von Seelsorge zu bekommen, müssen wir zu Gott selbst gehen. Er ist erster und wichtigster Seelsorger aller Menschen und besonders der Gläubigen. Schon die ersten Begegnungen, die uns in der Bibel erzählt werden, haben seelsorgerlichen Charakter. Gott ermutigt Mann und Frau durch seinen Segen. Er gibt ihnen Orientierung und lehrt sie moralische Grenzen.

„Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; Mann und Frau schuf er sie. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen!“ (1Mo 1,28).

„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren. Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben“ (1Mo 2,16-17).

Seelsorge ist Gottes ureigenstes Metier!

Nachdem das erste Menschenpaar der Lüge des Teufels Glauben geschenkt und sich bewusst gegen Gottes Anordnung und damit gegen Gott selbst entschieden hat, begegnet Gott ihnen dennoch, und er setzt sein Gespräch mit ihnen fort. Gott redet mit Adam und seiner Frau nach dem Fall, um sie zurückzubringen und die Beziehung wieder herzustellen. Das ist Seelsorge!

„Und sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. Und der Mensch und seine Frau versteckten sich vor dem Angesicht Gottes des HERRN mitten unter die Bäume des Gartens. Und Gott der HERR rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten, und ich fürchtete mich, denn ich bin nackt, und ich versteckte mich. Und er sprach: Wer hat dir mitgeteilt, dass du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baum, von dem ich dir geboten habe, nicht davon zu essen?“ (1Mo 3,9-11).

Gott arbeitet mit Fragen! (Und wir sind gut beraten, hier von ihm zu lernen.) „Adam (Mensch) wo bist du?“ – diese Frage nach der geistlichen Standortbestimmung ist vielleicht die grundlegendste Frage in der Seelsorge. Alles Weitere baut auf die jeweilige Antwort dann auf.

Und es geht in diesem Stil weiter. „Wer hat dir mitgeteilt, dass du nackt bist?“, gefolgt von: „Hast du gegessen von dem Baum, von dem ich dir geboten habe, nicht davon zu essen?“ Gott möchte Adam mit diesen Fragen zum Nachdenken über sein eigenes Handeln bringen, über seine Verantwortung dabei und die Konsequenzen seiner Handlung.

In der darauffolgenden Geschichte stellt Gott weitere Fragen. Dieses Mal an Kain, den Sohn Adams: „Warum bist du ergrimmt, und warum hat sich dein Angesicht gesenkt?“; „Ist es nicht so, dass es sich erhebt, wenn du recht tust?“ Die rhetorischen Fragen zielen darauf ab, Kain zu überführen und in seinem Denken zu korrigieren. So möchte er ihn noch rechtzeitig von seinem bösen Vorhaben abbringen: „Und wenn du nicht recht tust, so lagert die Sünde (wie ein Löwe) vor der Tür. Und nach dir wird sein (der Sünde) Verlangen sein, du aber wirst über ihn (sie, die Sünde) herrschen“ (1Mo 4,6-7). Kain hat zwar gefährliches Terrain betreten (die Sünde lagert schon vor der Tür und möchte ihn verschlingen), aber Gott fordert ihn auf, in der Versuchung zu überwinden und als Sieger (Herrscher) hervorzugehen. Doch Kain hört nicht auf Gott, und nachdem er aus Neid und Eifersucht seinen Bruder ermordet hat, stellt ihn Gott mit der Frage zur Rede: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Kains Antwort ist bezeichnend für einen gottlosen Menschen, bei dem sich alles nur um sich selbst dreht: „Ich weiß es nicht. Bin ich meines Bruders Hüter?“ Die Bibel gibt uns keine Antwort auf diese rhetorische Frage. Aber müsste die richtige Antwort nicht ein lautes „Ja!“ sein? Denn Menschen sollen ihres Bruders Hüter sein! Brüder passen aufeinander auf! Brüder wissen, wo der andere ist!

Gott selbst ist, wie wir wissen und ab den ersten Seiten der Bibel sehen können, ein Hirte (Hüter) seiner Geschöpfe. Er hat uns aber auch in die Verantwortung mit hineingenommen, aufeinander zu achten. Das zieht sich als eines der Leitmotive durch das ganze Wort Gottes. Übrigens, wenige Metaphern beschreiben einen Seelsorger so gut wie das Bild von einem Hirten, der sich um seine Schafe kümmert.



Zum Bearbeiten



Lies Psalm 23 und wähle von Gottes Handlungen als Hirte (fettgedruckt) die drei Beispiele aus, die dich persönlich am meisten ansprechen. Erkläre, inwieweit diese Handlungen auch in deiner Seelsorge von praktischer Bedeutung sein können?

*„Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
 Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern.
 Er erquickt meine Seele,
 er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen.
 Auch wenn ich wanderte im Tal des Todesschattens,
 fürchte ich nichts Übles, denn du bist bei mir;
 dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich.
 Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde;
 du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.
 Nur Güte und Huld werden mir folgen alle Tage meines Lebens;
 und ich werde wohnen im Haus des HERRN auf immerdar.“*

Gottes Handeln	Praktische Bedeutung für die Seelsorge

Jesus Christus, der Hirte und Aufseher unserer Seelen

Gott als Seelsorger bleibt für viele von uns zu abstrakt. Wir können damit wenig anfangen. Aber Gott ist Mensch geworden und hat sich uns in Jesus Christus offenbart (Joh 1,18). Er zeigt uns am unmittelbarsten, was es bedeutet, dass Gott ein Seelsorger ist.

Wir sehen, wie Jesus mit Menschen umgeht, was er tut, was er sagt und auch was er, entgegen so mancher Erwartung, nicht macht. Aus jeder Begegnung von Jesus mit Menschen können wir seelsorgerliche Lektionen lernen. Er ist der Seelsorger!

„Denn ihr gingt in der Irre wie Schafe, aber ihr seid jetzt zurückgekehrt zu dem Hirten und Aufseher eurer Seelen“ (1Petr 2,25).

Es fällt auf, dass Jesus Christus keinem vorgefertigten Schema folgte – jedes Gespräch, jede Begegnung war einzigartig. Er brachte Menschen zum Nachdenken, versuchte, sie zur Umkehr zu bewegen. Jesus überführte die einen von ihrer Sünde und tröstete die anderen. Er lehrte sie und gab ihnen praktische Anordnungen und Richtlinien fürs Leben. Er versuchte, sie zu richtigen, wenn auch schwierigen Entscheidungen zu motivieren, und deckte falsches Denken als solches auf. Er konnte direkt und „hart“ sein, dann wieder zart und fürsorglich. Frauen, Kinder, Kranke, Schwache, Sünder, Ausgestoßene trauten sich, zu ihm zu kommen, fühlten sich an- und ernstgenommen, fassten Hoffnung und erlebten Heil und Heilung. Die Starken, Rücksichtslosen und besonders die frommen Heuchler aber wurden von ihm bloßgestellt, in ihre Schranken gewiesen und zur Umkehr aufgefordert (z.B. Mt 23,13-39).

Im Alten Testament waren die Priester (besonders der Hohepriester) die Seelsorger für das Volk Gottes. Im Neuen Testament lernen wir Jesus als unseren Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks kennen (Hebr 5,5-10; 6,20). Es fasziniert, wie der

Hebräerbrief zeigt, dass ihn besonders seine Leidenserfahrungen zu einem verständnisvollen Hohepriester gemacht haben (Hebr 2,17-18; 5,8). Er hat die Nöte von Menschen am eigenen Leib erlebt. Er kennt sie alle. Seine Empathie entstammt nicht nur seinem herrlichen Charakter, sondern kommt auch von seinen erlebten Erfahrungen! Er versteht uns.

Seelsorge hat immer auch mit der Beratung von Menschen zu tun. Das Problem ist nur, dass wir fast immer einen zu kleinen Informationshorizont haben und vor allem nicht in die Zukunft blicken können. Dazu kommt, dass unsere Beurteilung oft tendenziös und von unserem eigenen sündhaften Wesen geprägt ist. Nur Jesus Christus ist der vollkommene Ratgeber (Jes 9,5). Und dennoch will uns der Herr trotz unserer Mangelhaftigkeit als seine Mitarbeiter in diesem Dienst mit dabei haben.

Aber in einem bleibt Jesus Christus ohne unsere Mitarbeit – als Mittler zwischen Gott und Menschen (1Tim 2,5). Nie darf ein Seelsorger auch nur in irgendeiner Form in diese Position zwischen Gott und einem Menschen kommen. Die Gefahr dafür ist groß, stellt aber eine Form von Machtmissbrauch dar. Seelsorger sind Wegbegleiter an der Seite von Menschen, die nicht dem Seelsorger, sondern dem Herrn verantwortlich sind!

 **Zum Bearbeiten**

Welche konkreten Anwendungspunkte möchtest du von der Fußwaschung des Herrn für dich und deinen Dienst in der Seelsorge ableiten (Joh 13,1-17)?

Suche in den Evangelien eine weitere Begegnung von Jesus mit Menschen. Beschreibe kurz die seelsorgerlichen Aspekte der Begegnung.

Der Heilige Geist und Seelsorge

Als der Herr Jesus seinen Jüngern offenbarte, dass er wieder zum Vater gehen muss, versicherte er ihnen, dass er sie nicht als Waisen (ohne Führung, Schutz und Versorgung) in dieser Welt zurücklassen würde (Joh 14,15-31). Bis zu seinem Gehen hatte er die Verantwortung für sie vor Gott übernommen (Joh 17,12; 18,9). Er versprach den Jüngern, dass er den Vater bitten würde, einen anderen *Parakletos* (übersetzt mit den Begriffen: Beistand, Tröster, Sachwalter) zu senden, der sich an seiner statt um sie und ihre Pilgerschaft in dieser Welt kümmern würde. Ein *Parakletos* ist eine Person, die einer anderen Person, die (dringend) Hilfe benötigt, zur Seite steht und diese unterstützt, ans Ziel zu kommen oder einen Auftrag zu vollenden. Das entsprechende Zeitwort *parakaleo* wird mit „bitten“, „ermahnen“, „trösten“, „ermuntern“, „auffordern“, „zureden“ und einigen anderen Begriffen übersetzt. Wir sehen im Neuen Testament, besonders in der Apostelgeschichte, wie der Heilige Geist die Gläubigen befähigt, sie tröstet, sie führt, immer wieder zu ihnen spricht, ihre Gotteskindschaft (und damit ihr Heil) bestätigt, sie mit Geistesgaben ausstattet und sie so für die Mitarbeit im Reich Gottes zurüstet – auch für den Dienst der Seelsorge.

Zum Bearbeiten

Inwiefern ist der Dienst des Heiligen Geistes als *Parakletos* eine Leitlinie für Seelsorge?

Seelsorge in der Gemeinde

Jeder Gläubige ist vom Heiligen Geist begabt und entsprechend beauftragt zum Dienst an den anderen Gläubigen.

Der Herr Jesus sagte, dass er seine Gemeinde bauen wird (Mt 16,18). Der Heilige Geist spielt dabei eine Schlüsselrolle, wie wir im Neuen Testament sehen können (1Kor 12,12-13). In der Gemeinde werden alle wiedergeborenen Gläubigen als Priester gesehen (1Petr 2,5,9; Offb 1,6; 5,10). Der Alte Bund hatte, geistlich gesehen, eine Zweiklassen-Gesellschaft: die auserwählten Priester und das (all)gemeine Volk. Nur männliche Nachkommen von Aaron konnten Priester sein. Allein Priester durften im Tempel dienen und die Schlachtopfer darbringen. Zu ihren Aufgaben gehörte auch

die geistliche Unterweisung des Volkes im Gesetz. Wenn jemand geistlichen Rat brauchte, ging er zum Priester. (Auch Propheten und Prophetinnen hatten teilweise diese Aufgabe, aber sie waren im Vergleich zur Anzahl der Priester relativ wenige.) Welcher Paradigmenwechsel erfolgte mit dem Neuen Testament! Jeder Gläubige – egal mit welchem sozialen, nationalen oder geschlechtlichen Hintergrund – ist ein vom Heiligen Geist wiedergeborenes Kind Gottes, hat den Heiligen Geist bleibend inne-wohnen und ist Priester Gottes (1Petr 2,9). Jeder Gläubige ist vom Heiligen Geist begabt und entsprechend beauftragt zum Dienst an den anderen Gläubigen.



„Je nachdem jeder eine Gnadengabe empfangen hat, dient einander damit als gute Verwalter der mannigfaltigen Gnade Gottes“ (1Petr 4,10).

Das Neue Testament verwendet das Bild von der Einheit des menschlichen Körpers und der Vielzahl der verschiedenen Glieder, die alle zusammenwirken sollen und erst so ein gutes Funktionieren und Wachstum des Leibes ermöglichen (Röm 12,3-8; 1Kor 12,12-31). Es sind nicht alle Evangelisten, Lehrer oder Hirten, aber wir alle sollen aufeinander achten, einander ermutigen, einander trösten, einander beistehen, einander ermahnen, einander korrigieren, einander praktisch und sogar finanziell helfen usw. Wenn wir im Neuen Testament dem Begriff „einander“ nachforschen, bekommen wir eine ausgezeichnete Idee von der seelsorgerlich geprägten Atmosphäre der Liebe in der Gemeinde. Ist jeder ein vom Heiligen Geist begabter Seelsorger? Nein! Aber jeder ist seines Bruders und seiner Schwester Hüter! Wir alle haben seelsorgerliche Verantwortung für unsere Geschwister. Das ist die Idee der Basis-Seelsorge. Hier beginnt Seelsorge!

Aber hoffentlich hört sie dort nicht auf! Auch wenn nicht jeder ein begabter Seelsorger ist, so hat der Herr einige Geschwister speziell für diesen Dienst aus- und durch ihre Lebenserfahrung zugerüstet, um über die Basis-Seelsorge hinaus bei komplexeren Herausforderungen zu dienen.

 **Zum Bearbeiten**

Wie können diese Einander-Aussagen in der Basis-Seelsorge umgesetzt werden?	
Einander-Aussagen	Beschreibung
einander dienen (Gal 5,13; 1Petr 4,10)	
einander auf-/annehmen (Röm 15,7)	
einander höher achten (Phil 2,3)	
einander ermuntern/trösten (1Thes 4,18; 5,11; Hebr 10,25)	
einander ertragen (Eph 4,2; Kol 3,13)	

Darüber hinaus hat der Herr Jesus in seiner Weisheit angeordnet, dass jede Gemeinde von Gläubigen durch „Älteste“ geleitet werden sollte (Tit 1,5). Sie führen aufgrund ihrer Erfahrung als Jünger Jesu durch ihr vorbildliches Leben und durch gesunde Lehre die Gemeinde Gottes. Besonders durch Gastfreundschaft im eigenen Haus oder durch das Besuchen der Gläubigen dienen sie ihnen in der Seelsorge.

„Die Ältesten, die unter euch sind, ermahne ich ...: Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr die Aufsicht nicht aus Zwang führt, sondern freiwillig, auch nicht um schändlichen Gewinn, sondern bereitwillig, und nicht als solche, die über ihre Besitztümer herrschen, sondern die Vorbilder der Herde sind. Und wenn der Erzhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen“ (1Petr 5,1-4).

Als „Hirten der Gemeinde“ hüten Älteste die Seelen der Gläubigen, ohne diese zu beherrschen, da sie sich in der Verantwortung vor dem Herrn Jesus sehen (Hebr 13,17). Sie sind vielleicht nicht immer die ersten Ansprechpartner bei persönlichen Nöten und Problemen, weil neben den Ältesten auch andere Brüder und Schwestern in diesem Bereich dienen und man mitunter zu einem von ihnen mehr Bezug hat. Aber Älteste sind die offiziell eingesetzten Hirten der Gemeinde und somit Ansprechpartner bei Nöten und Problemen, auf die Gläubige zugehen können und sollen!

Aus diesem Grund müssen Älteste sehr strenge Kriterien erfüllen (1Tim 3,1-7; Tit 1, 5-9). Der Herr will so seine Herde vor Menschen, die charakterlich nicht für Leitung und Hirtendienst (Seelsorge) geeignet sind, schützen. Besonders dieser Schutz kann in einer „christlichen Seelsorge“, die losgelöst von einer christlichen Gemeinde angeboten wird, verloren gehen.

 **Zur Reflexion**

Mit welchen seelsorgerlichen Nöten würdest du lieber zu einem externen, „professionellen Seelsorger“ statt zu einem Ältesten deiner Gemeinde gehen?

Welche Gründe veranlassen Gläubige, mit ihren Nöten nicht zu einem Ältesten zu gehen?

Korrigierende Denkanstöße

Ist biblische Seelsorge die christliche Version einer psychologischen Beratung bzw. Therapie? Es gibt zwar Schnittmengen von psychologischer Beratung/Therapie und biblischer Seelsorge, aber die beiden sind grundlegend verschieden. Das Menschen- und Weltbild, die Beurteilung der Ursachen, die zu erreichenden Ziele und die daraus folgenden Lösungsansätze und Ratschläge kommen letztlich aus zwei verschiedenen Weltanschauungen. In der biblischen Seelsorge sind Gott, Gottes Hilfe, ganzheitliche Rettung und vor allem die intakte Liebesbeziehung zu ihm die zentralen Themen. In der säkularen psychologischen Beratung und Therapie stehen der Mensch und seine eigenen Ressourcen im Mittelpunkt. Das bedeutet aber nicht, dass man nicht auch in der säkularen, psychologischen Forschung zu richtigen und hilfreichen Erkenntnissen gekommen ist.

Vielleicht hat sich durch den Einfluss der psychologischen Beratung und Therapie das Paradigma entwickelt, dass Seelsorge einen „ausgebildeten Seelsorger“ benötigt (ähnlich dem ausgebildeten psychologischen Berater oder Psychotherapeuten mit akademischer Ausbildung).

Ohne Zweifel kann eine einschlägige Ausbildung hilfreich sein, aber sie ist nicht die Voraussetzung für biblische Seelsorge!

Vielleicht ist jetzt der Eindruck entstanden, dass Seelsorge ausschließlich im Rahmen einer christlichen Gemeinde von „Laien-Seelsorgern“ betrieben werden sollte und „Fachleute“ nicht benötigt werden. Dem ist nicht so, und dieses Denken bedarf der Korrektur!

In seinem Buch *Bitte hilf meiner Seele* beschreibt der Arzt und Seelsorger Wolfgang Vreemann das äußerst hilfreiche Konzept der vier Ebenen in der Seelsorge und Therapie.

Ebenen in Seelsorge und Therapie

(nach Wolfgang Vreemann)

- **Die Basis-Seelsorge** findet an der Basis, unter den Gläubigen in der Gemeinde statt. Die meiste Seelsorge kann in diesem Rahmen passieren und benötigt auf dieser Ebene keine ausgebildeten Seelsorger, sondern Gläubige, die sich diesem Dienst widmen wollen.
- **Die begabten (und ausgebildeten) Seelsorger:** Es gibt in der Basis-Seelsorge immer wieder Situationen, wo es zur Überforderung kommt. Das können schwierige Ehesituationen, Ängste und Depressionen, Suchtproblematiken usw. sein. Besonders bei diesen schwierigen Herausforderungen können begabte und oft auch einschlägig ausgebildete Gläubige und Älteste Hilfe anbieten. Ihr Ruf und Dienst gehen nicht selten über die Heimatgemeinde hinaus.
- **Die Fachleute (Fachärzte, Psychologen):** Aber auch begabte und ausgebildete Seelsorger stoßen an ihre Grenzen, besonders wenn es sich um psychiatrische Erkrankungen (schwere Depressionen, Zwangsstörungen, Suchterkrankungen, Traumata usw.) handelt. Die nötige Hilfe kommt hier vornehmlich von medizinischer Seite, von Fachärzten, die meist mit ausgebildeten Psychologen zusammenarbeiten.
- **Die Fachklinik:** Bei schweren oder chronischen psychischen Erkrankungen braucht es die Hilfe einer Fachklinik, in die man vom Hausarzt oder einem Facharzt eingewiesen wird.

 **Fallbeispiel**

In einem Gespräch klagt dir eine Schwester, dass es in eurer Gemeinde keine Seelsorger gibt und sie aus diesem Grund überlegt, professionelle christliche Seelsorge zu suchen. Sie braucht unbedingt Hilfe in einem schwierigen Problem. Sie fragt dich, welche ausgebildeten Seelsorger du empfehlen würdest.

Was ist das unmittelbare Anliegen der Schwester?

Was sind die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert ist?

Wie reagiert sie auf diese Herausforderungen?

Welche Herzens-Haltungen könnten der Grund für diese Reaktion sein?

Wie sollte ein Kind Gottes mit den beschriebenen Herausforderungen umgehen?

Welche Bibelstellen bzw. biblischen Prinzipien sind relevant und zu beachten?

Welche Punkte sollten bei dieser Beratung nicht übersehen werden?
